

dischen Kraftwerke soll von 3,4 Millionen auf 6,7 Millionen kW gesteigert werden.

In dem Planentwurf wird auf die Industrialisierung Indiens, auf ihre Beschleunigung, besonders aber auch auf die Entwicklung der Schwerindustrie großes Gewicht gelegt. Die Stahlproduktion soll bis 1961 von 1,3 Millionen auf 4,3 Millionen t jährlich gesteigert werden, die Kohleförderung von 37 Millionen t auf 60 Millionen t, die Zementproduktion von 4,8 Millionen t auf 10 Millionen t und die Erzeugung von Kunststückerzeugnissen von 0,5 Millionen t auf 2,2 Millionen t. Die Produktion von Produktionsmitteln soll insgesamt um 150 Prozent erhöht werden. Im Zusammenhang mit der Industrialisierung ist eine besonders schnelle Erhöhung der Anzahl der Beschäftigten vorgesehen.

Für die wirtschaftliche Entwicklung Indiens, für die Beseitigung der aus der Zeit der Kolonialherrschaft stammenden industriellen Rückständigkeit, ist die Zusammenarbeit mit den Ländern des Friedenslagers, insbesondere mit der mächtigen und hochindustrialisierten Sowjetunion, von größter Bedeutung. Im Gegensatz zu den imperialistischen Ländern leistet die Sowjetunion Indien eine wirkliche, uneigennützig Hilfe zum möglichst schnellen Aufbau einer nationalen Industrie, wie das Beispiel des Aufbaus eines Stahlwerkes mit 1 Million t Stahl jährlich zeigt. Neben den anderen sozialistischen Ländern leistet auch die DDR ihren Beitrag zur Industrialisierung Indiens, indem sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Indien verstärkt.

In Indien vollzieht sich seit der Erringung der politischen Unabhängigkeit eine rasche Entwicklung des Kapitalismus. Die nationale indische Bourgeoisie, geführt von der Kongreß-Partei, geht von der Erkenntnis aus, daß sie die nationale kapitalistische Wirtschaft nur im Frieden entwickeln kann, daß sie dazu politisch von den ausländischen Imperialisten unabhängig sein und sich auf die Hilfe der Länder des sozialistischen Welt-

systems stützen muß. Die Politik Indiens stärkt damit die Front der Friedenskräfte gegen die aggressionslüsternen Kreise des Imperialismus.

An der Spitze der antiimperialistischen, nationalen Massenbewegung des indischen Volkes für Frieden, Demokratie und Fortschritt steht die in jahrzehntelangen Kämpfen erprobte Kommunistische Partei Indiens, deren IV. Parteitag Ende April 1956 stattfand. Die Kommunistische Partei Indiens ist nach der regierenden Kongreß-Partei die stärkste Partei im Lande. Besonders großen Einfluß besitzt sie in den Südstaaten, in einigen gehört sie sogar der Regierung an.

Bereits im April 1951 hatte die KP Indiens in ihrem Programm die Forderung erhoben, für die wahre Unabhängigkeit Indiens zu kämpfen, den feudalen Landbesitz zu liquidieren, das Recht der Selbstbestimmung für alle Nationalitäten Indiens zu gewähren, die ausländischen Unternehmen und gemischten Gesellschaften zu nationalisieren, aktiv für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen.

Die KP Indiens hat wiederholt erklärt, daß sie jeden außenpolitischen Schritt Nehrus gegen den Druck des anglo-amerikanischen Imperialismus, für eine Außenpolitik Indiens auf der Grundlage der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz, für die Freiheit und Demokratie der Völker Asiens und der ganzen Welt unterstützt. Gleichzeitig zeigt aber die KP Indiens die Faktoren, die eine beständige, aktive Friedenspolitik Indiens noch hemmen. Dazu gehört vor allem das Verbleiben Indiens im britischen Commonwealth, wodurch Indien in allen militärischen Belangen von England abhängig bleibt.

Im Rahmen ihrer Vorschläge für die Umgestaltung der nationalen Wirtschaft fordert die KP Indiens die schnelle Entwicklung der Schwerindustrie als Hauptaufgabe der Industrialisierung. Die KP Indiens fordert, daß alle neuen Betriebe der Schwerindustrie im staatlichen Sek-